

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer zweimal
gespalteten Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Zu Kaisers Geburtstag.

Das ist ein tief empfunden Regen:
Zu einem Pulsschlag einen sich
Altdeutschlands Wünsche. Allweggen
Erklingt ein Hymnus heut für Dich,
Dem Heldengreis, dem Ruhmerkornen,
Den jeder Deutsche hoch verehrt,
Nicht weil Dich zu den Throngebornen
Des Volkes Ehrfurcht zählen lehrt: —

Rein! tiefer wurzelt unsre Treue,
Die sich in jedes Herz gesenkt,
Und mit der Liebe Pfand aufs Neue
Uns heut zu Deinem Throne lenkt.
Weil Du auf selbst geschaffnen Bahnen
Des deutschen Sehns Traumbild
Ins Leben trugst, wie es der Ahnen,
Wie es der Brüder Herz erfüllt.

Dein ist der Ruhm! Noch schöner schmücket
Der Lorbeer jetzt Dein Silberhaar,
Wo froh das Volk die Blumen pflücket,
Die Deines Willens Kraft getar.
Dein Scepter ruht zu schöner Reife
Des Friedens Heil, der Wohlfahrt Glück;
Wohin er auch im Reiche schweife,
Auf Segensspuren fällt der Blick!

So darf der Deutsche auch bekennen,
Was ihn am heut'gen Tag bewegt;
Er darf mit stolzem Ruße nennen
Der Wunsch, der in der Brust sich regt.
Und dieser Wunsch, des Dankes Siegel,
Des Thrones Schild, der Wahrheit Lohn,
Hell klingt er über Thal und Hügel:
Heil Wilhelm Dir auf Deutschlands Thron!

Noch lange möge Dich begrüßen
Des Lebens Licht auf goldnem Pfad,
Und schön, Dein Alter zu verfühlen,
Erblühe Deines Wertes Saat.
Sei uns im Lauf der Zeit noch lange
Der Fels, auf dem wir hoffend baun,
Laß uns bei Deines Namens Klänge
Der Einheit starker Macht vertraun.

Und siehst Du immer höher steigen,
Mit jedem Jahr an diesem Tag,
Des Volkes Lieb' im Jubelreigen,
Dann fühle, was sie künden mag!
Der Rechtsstaat, den Du uns gegründet,
Ist feste Stütze Deinem Thron;
Die Liebe, die der Vater findet,
Sie erbt auch dauernd auf den Sohn!

Erledigt hat sich der hinter dem Musikus Ludwig Reinhardt Thümmler von hier unterm 21. Mai 1872 erlassene Steckbrief durch
Eistigung Thümmlers. — Vergl. Nr. 60 des Amts- und Anzeigebblattes vom Jahre 1872.
Eibenstock, den 19. März 1873.

Das königliche Bezirksgericht daselbst.

Der Untersuchungsrichter:
Stecher, Adv.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der Begräbnisplatz der Märzgefallenen von 1848 im Friedrichshain hatte am 18. d., als am fünfundzwanzigjährigen Jubiläum der Barrikadenkämpfe, ein besonders festliches Gewand angelegt. Schon vom frühen Morgen an war die stille Stätte ein Sammelpunkt einer zahlreichen Menge von Menschen jeglichen Standes und Berufes, die gekommen waren, um den Gedächtnisplatz durch eine duftige Liebesgabe zu ehren. Kaum ein Grabhügel präsentirte sich in der langen Reihe der stillen Zeugen einer wildbewegten Zeit, der nicht ein Zeichen liebevoller Verehrung aufzuweisen hatte: hier ein Immortellenkranz, dort ein Lorbeerzweig, hier ein einfaches Blumenarrangement, dort eine künstlerische Ornamentation, dazwischen eine Unzahl flatternder schwarz-roth-goldener und rother Schleifen und eine hin- und herwogende Menge rothbeschleifter Gestalten, die hier und da einen Kranz, eine Inschrift, eine Schleife niederlegten. Die große Trauerweide in der Mitte des Rondels war mit Kränzen und schwarz-roth-goldenen Schleifen vollbesteckt. Im Gipfel prangte ein Lorbeerkranz des Berliner Arbeitervereins, welchen eine Deputation unter Führung des Präsidenten Krebs überbrachte; weiter unten ein riesiger Immortellenkranz, der die auf Tuch gestickten Worte enthielt: „Den Freiheitskämpfern vom Jahre 1848 gewidmet vom Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein.“ Daneben ein umfangreicher Kranz mit den Worten: „Wir gedenken der Freiheitskämpfer von 1848 bis 1871. Mehrere Mitglieder des Arbeiter-Frauen-Vereins.“ Der Deutsche Tischlerverein sandte einen Lorbeerkranz mit den Widmungsworten: „Brod ist Freiheit — Freiheit Brod!“ Ueber einigen Grabhügeln prangte die Inschrift: „Schmückt auch kein stolzes Postament der Freiheit blutige Saat, das Herz der deutschen Jugend trennt, gedenkt es Eurer That!“ — Die Polizei hatte ein ansehnliches Contingent von Schutzleuten in der Straußbergerstraße und eine berittene Abtheilung von ca. 30 Mann

in der Greifswalderstraße conquiret. Gegen 3 Uhr zogen starke Trupps Männer, mit Abzeichen von rothen und blauen Bändern versehen, von dem Königsthor her durch den Hain nach dem Begräbnisplatz, wo sie sich festsetzten und Gesänge anstimmten. Das Gebot der um diese Zeit verhältnismäßig schwach vertretenen Schutzleute, das Singen einzustellen, wurde nicht beachtet, ebenso die Aufforderung, in Bewegung zu bleiben; das energische Drängen der Beamten wurde mit grellem Pfeifen, auch mit einzelnen Steinwürfen beantwortet. Plötzlich erschienen die berittenen Schutzleute von der Greifswalderstraße, sprengten den Hügel hinauf, und nun wurde der Hain mit blanker Waffe geräumt, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Auch ein Todesfall soll bei der Säuberung vorgekommen sein, welches Gerücht durch das plötzliche Erscheinen des polizeilichen Leichenwagens vollauf Nahrung fand. Gegen 4 Uhr waren die Mengen bis in die Landsberger-, Straußberger- und Greifswalderstraße, auf der Chaussee bis hinter das städtische Krankenhaus zurückgedrängt. — Für den Abend wurden umfangreiche Vorkehrungen seitens der Polizei getroffen, da man eine Wiederholung der Excesse fürchtete.

Erlangen. Vor einigen Tagen wurde hier nächtlicher Weile von Corpsstudenten hiesiger Hochschule ein schaudererregender Akt der Rohheit an einem Studirenden (Pharm.) verübt. Es wird genügen, schreibt der „N. A.“, um sich davon eine Vorstellung machen zu können, anzuführen, daß das Aussehen des unter „Mufensöhne“ des 19. Jahrhunderts Gefallenen dem eines Scalpirten gleicht. Der Verunglückte ist als ein ruhiger und achtenswerther Student bekannt. Die strafgerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Die Frage der künftigen Uniformirung der bairischen Armee hat, wie die Augsb. „Allgemeine Zeitung“ meldet, am 18. März ihre Erledigung gefunden. So viel verlautet, bleibt die Grundfarbe und der Uniformschnitt unverändert, auch der Kappehelm wird beibehalten; aber die Gradabzeichen und die sog. militärischen Erkennungszeichen sollen mit denen der deutschen Armee in Einklang gebracht werden. — Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein!

Frankreich.

Der Pariser Correspondent der „Times“ meldet über den Gang der Verhandlungen wegen der Räumung: Die größte Schwierigkeit bot Belfort, das der deutsche Kaiser bis zum letzten Augenblicke trotz der Vorstellungen vom Fürst Bismarck, Grafen Arnim und vom französischen Botschafter, die ihm die Lage des Herrn Thiers in dieser Frage schilderten, nicht aufgeben wollte. Der Telegraph war fortwährend in Bewegung, und als Thiers in der Nacht des 14. sehr unbefriedigende Nachrichten erhielt, stand er vom Bette auf und schickte eine lange Depesche an den französischen Botschafter in Berlin, worin er erklärte, lieber wolle er die Verhandlung ganz aufgeben, als Belfort zum Pfande in deutscher Hand lassen. Dies führte zu der Einsetzung Verduns an Belforts Stelle. Die französische Regierung rühmt aufs wärmste die Haltung des Fürsten Bismarck und des Grafen Arnim, welche wesentlich zu der befriedigenden Lösung beigetragen haben. Die Verhandlungen wurden möglichst geheim geführt, weil diejenige deutsche Partei, welche den Verhandlungen günstig war, große Vorsicht empfahl, da die Militärpartei auf das Befestigen von Belfort großes Gewicht legte. Das Geheimniß war so gut gewahrt, daß am 15. in Versailles Niemand eine Ahnung vom Abschlusse des Vertrages hatte. Erst um 7 Uhr berief Thiers die Minister in sein Cabinet und theilte ihnen die Depesche, die den Abschluß des Vertrages meldete, mit.

Schweiz.

Bern, 18. März. Die gemeldete Beschlussfassung des berner Regierungsraths in der Angelegenheit der 97 katholischen Geistlichen aus dem Jura, welche den Protest gegen die Verfügungen der Regierung betreffend die Ausführung der Diözesanbeschlüsse wider den Bischof Lachat unterzeichnet haben, ist heute erfolgt. Der Regierungsrath beschloß, die Abberufung dieser Geistlichen beim Appellations- und Kassationshofe zu beantragen. Bis zur Entscheidung des Gerichtshofes haben sie ihre amtlichen Funktionen einzustellen. Der Antrag auf Abberufung soll zurückgenommen werden; wenn sie innerhalb einer Frist von 14 Tagen erklären, sich den Anordnungen der Staatsgewalt fügen zu wollen.

Schweden.

In Schweden hat der Reichstag die von der Krone verlangten Kosten zur feierlichen Krönung des neuen Königs verweigert. Der Letztere ist jedoch der Ansicht, es ginge durchaus nicht ohne diesen veralteten Pomp und will denselben nun auf Kosten der Civilliste, d. h. auf seine eigenen in Scene setzen. Ob dieses kleinlich-selbstherrliche „Nun erst recht“ besseres Blut zwischen der Krone und der Mehrheit des Reichstages, somit auch des Volkes schaffen wird, ist wohl mehr als fraglich. Man sollte doch meinen, das schwedische Königthum hätte am wenigsten Ursache, um solcher Jämmerlichkeit willen Viel auf das Spiel zu setzen.

Theater.

Der vergangene Donnerstag brachte eine der gewaltigsten Tragödien, ein Werk unsers Dichterkönigs: „Maria Stuart“, womit also

die Direction auch den classischen Boden der Darstellung betrat. Wir beziehen uns natürlich bloß auf die Ausführung des Gebotenen. Die diesfalls unter den maßgebenden Bedingungen gehegten Erwartungen wurden durch die Leistungen weit übertroffen. Frau Dir. Schlegel errang als Maria Stuart den durchschlagendsten Erfolg. Die vortreffliche Declamation verrieth in allen emphatischen Auläufen eine wohlberechnete Vertheilung der Stimmittel, und damit standen auch Gesten und Attitüden im vollkommenen Einklang. Diese Rolle ist weitaus die anstrengendste, aber auch dankbarste, denn mit ihr sympathisirt das allgemeine Rechtsgefühl von Seite des Publikums. Diesem Umstande gegenüber involvirt die Rolle der Elisabeth nicht unerhebliche Schwierigkeiten durch die Darstellung des eigenthümlich Schneidigen und Herben im Charakter dieser Persönlichkeit. Fr. Nothe entledigte sich ihrer diesfallsigen Aufgabe in anerkannter bester Weise, und das Zusammenspiel beider Damen culminirte in der Begegnungsscene, die vom Publikum durch lebhaften Applaus und Hervorruf ausgezeichnet wurde. Nicht minder brachte auch Hr. Noth seinen Hölbling Leicester zur wirksamen Geltung, während Hr. Triebel in Vertretung des Burleigh die starre Unbeugbarkeit dieses Charakters wohl noch fühlbarer hervorheben durfte. Hr. Dir. Schlegel zeichnete die Persönlichkeit des Mortimer mit schauspielerischem Tact. Hr. Thal (Talbot) u. Frau Thal (Kennedy) griffen die Pointen ihrer untergeordneten Rollen wirksam auf; Hr. Fuchs ließ als Panlet für diesen Abend an Kraft des Ausdrucks zu wünschen übrig. Schließlich noch eine Bemerkung für die Trägerinnen und Träger der Hauptrollen. Die Anwendung der Interjections-Hauchlaute darf in Effectscenen nur in sehr beschränktem Maße erfolgen, falls sie nicht den Eindruck der besten rhetorischen Ergüsse abschwächen soll. Der Dank des Publikums für die Vorführung dieses classischen Productes bekräftigte sich in der gespanntesten Aufmerksamkeit und in den wiederholten lebhaften Beifallsäußerungen.

Verichtigung. Am Theaterreferat der vorigen Nummer dieses Blattes lies Triekscene stat: Komiscene.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 16. bis 22. März.

Getaufte: 75) Alma Pauline Heimann, 76) Anna Mathilde Siegel unehelich, 77) Gustav Paul Richter, 78) Erdmann Bernhard Leifner, 79) Rosa Elise Schmidt, 80) Clara Theresie Emma Weber, 81) Emilie Wilhelmine Müllig, Uhlmann, vorehel., 82) Emil Robert Heinz in Wildenthal, 83) Constanze Müller, 84) Marie Emilieeyer.

Begrabene: 44) des Bernhard Neubert, Handarb., S. Emil Ferdinand, 1 M. 45) der Erdmutter Wandel unehel. T. Fried Emilie, 10 J. 46) Ein todgeb. S. des Ludwig Wilhelm Siegel, Bk. u. Conditors, 47) des Ernst Otto Guido Rippold, Tischlers, S. Ernst Otto, 1 M. 10 J.

Am Sonntag Vätare.

Predigertext:

Form.: Job. 15, 18-25; Ps.

Nachm.: Math. 26, 57-66; D.

Beichtansprache: Ps.

Chemnitzer Bank-Verein

zu Chemnitz.

Vollgezahltes Actien-Capital

Thlr. 1,000,000.

An- & Verkauf von Wechseln auf das In- und Ausland, Staatspapieren und Prioritäten, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Actien, Sorten und Coupons.

Conto-Corrent-Geschäft.

Incasso- & Domizil-Geschäft.

Lombard- & Depositen-Geschäft.

Zur bevorstehenden Confirmation bringe dem geehrten Publikum Eibenstocks und der Umgegend meine

Goldwaaren

in empfehlende Erinnerung. Besonders mache ich auf geschmackvolle **Ohringe, Brochen und Ringe** aufmerksam.

Troll, Goldschmied.

Bunt-Papier-Auction.

Nächsten Montag, den 24. März a. c., Vormittags 9 Uhr werde ich im Auftrage eines auswärtigen Geschäftshauses in meiner Behausung

21 Kieß 7½ Buch Ultramarin-Papier und

18 = 9 = gelbes Glanz-Papier,

als Unterlagen für Spitzen und Stickerien sich eignend, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigern.

Schneeberg, am 20. März 1873.

G. Hesselbach, v. Auct.

Steindachpappe, Portland-Cement, Maurer-Rohr
empfehlen
C. W. Friedrich.

Prima Gummischeuhe

empfehlen in großer Auswahl

J. C. Killig.

Baumwollne Strickgarne,

echt Hauschild, in allen gangbaren Nummern, empfiehlt noch zu billigen Preisen

J. C. Killig.

Eine Voigt'sche

Lambourismaschine,

Inädlig, noch neu, gut eingearbeitet und leicht zu führen, ist wegzugshalber billig zu verkaufen. Aufstellen und Unterricht ertheilen kann mit besorgt werden.

Näheres bei Emil Kühn, Schneeberg.

Wird Herr Director Schlegel das reizende Lustspiel:

„Das Stiftunastest“

von G. v. Moser bald aufführen?

Einer für Viele.

Eibenstock.

Im neu erbauten Hause des Hrn. Bäckermeister **Otto** 1 Treppe hoch.

Höchst wichtige Offerte.

Zur gefälligen Beachtung.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, habe ich mich entschlossen,

noch bis Sonntag Abend 6 Uhr

hier zu bleiben, wo dann unbedingt der Schluss des Ausverkaufs erfolgt.

Als neu eingetroffen empfehle folgende Artikel zu billigen Preisen:

- Schwarze Käse à 4 Ngr.,
- Chiffon = 3 Ngr.,
- 1/4 Schirting = 2 1/2 Ngr.,
- Piques in schönen Mustern à 2 Ngr.,
- blau gedruckte Schürzen 1/2 Duzend 22 1/2 — 25 Ngr. bis 1 Thlr.,
- leinene Taschentücher 1/2 Duzend 22 1/2 Ngr.,
- Schirting-Taschentücher 1/2 Duzend von 7 1/2 Ngr.,
- leineue Eingang-Schürzen vom Stück und abgepaßt mit Lak zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich die Herren Wiederverkäufer auf meine große Auswahl Schirting, Chiffon, sowie Leinwand zu Oberhemden und Einsätzen als auch stärkere Waaren aufmerksam und versichere namentlich in diesen Artikeln jeder Concurrency die Spitze zu bieten.

Daher eile ein Jeder in den billigen Ausverkauf, der **nur bis Sonntag Abend** dauert.

S. Selka aus Leipzig.

Das Verkaufslocal befindet sich nur beim Bäckermeister Herrn **Otto** 1 Treppe hoch.

Spar- & Vorschußverein zu Schönheide. Eingetragene Genossenschaft.

Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1872 auf 8 % festgesetzt und können diejenigen Mitglieder, welche auf Dividende Anspruch haben, solche von heute ab bis zum 1. April a. c. bei dem Cassirer erheben. Dividende, welche bis zur vorgeschriebenen Zeit nicht erhoben worden ist, wird den betreffenden Mitgliedern als Spareinlage zugeschrieben.

Schönheide, den 18. März 1873.

Das Directorium.

Emil Dschak, Baumgärtel,
Director. Cassirer.

Consumverein Eibenstock.

Vom 13. Dez. v. J. an ist Lagerhalter Herr **Robert Keil**, und ist das Geschäft nach seinen Lokalitäten verlegt worden; die Betheiligten wollen sich bei Entnahme ihres Bedarfs an denselben wenden. Auf Lager ist:

- | | | |
|------------------------|-------------------|---------------|
| diverse Sorten Kaffee, | Winsen, | Senf, |
| Zucker, | Pflanzen, | Schmalzbuter, |
| Sichorie, | Chocoladenmehl, | Speisefett. |
| Reis, | Kartoffelmehl, | Speiseöl, |
| Graupen, | Rümmel-Käse, | Seife, |
| Hirse, | Limburger Käse, | Soda, |
| Gries, | Dresdn. Bierläse, | Lichter, |
| Erbjen, | Stärke, | Solaröl |

Cigarren und alle Sorten Gewürze.

Eibenstock, den 17. März 1873.

Der Verwaltungsrath.

Die Perle aller Biere.
Die Engländer haben schon seit Jahren mit ihrem Porterbier Deutschland überschwemmt und damit den Beweis geliefert, daß ein Bier, wenn es nur **stark** und **schwer** ist, sich unter allen Umständen Liebhaber und Freunde verschafft, mag es andererseits noch so viele Mängel haben. Und so finden wir denn, um nur

einige Fehler, an denen fast alle englischen Porterbiere leiden aufzuführen, daß sie meistens vom Seetransport gelitten und bedeutend dadurch den Wohlgeschmack verloren haben, ferner ist ihr sehr hoher Preis, der durch die weite Reise bis hierher veranlaßt wird, ein wesentlicher Nachtheil; der Käufer einer Flasche englischen Porterbiere trinkt also, wenn er sechs Groschen

dafür bezahlt hat, nicht etwa Bier im Preise von sechs Groschen, sondern der wahre Werth des Getränkes ist etwa 2 Groschen und man trinkt bei jeder Flasche gleich für 4 Groschen Reisekosten mit. Schließlich aber haben die englischen Porterbiere noch eine gewisse herbe Bitterkeit des Geschmacks, welche sie häufig fast ungenießbar machen. Und doch war es schwer, den Engländern bisher erfolgreich Concurrency zu machen, weil kein Fabrikant bisher einen Kundenkreis aufweisen konnte, welcher den ihrigen übertraf. Das ist aber nun mit einem Schlage anders geworden. Mit dem Momente, wo das **Johann Hoff'sche deutsche Porterbier** an's Licht der Welt getreten ist, hat es sich auch nicht nur über alle Städte Deutschlands, sondern fast über alle Staaten Europas, der der Welt verbreitet. Denn an den meisten größeren nach vielen Tausenden zählenden Orten, hat Herr **Johann Hoff** seit 30 Jahren einen festen, sicheren reellen Kundenkreis sich geschaffen, dem er sein Fabrikat ohne Weiteres zuwendet, und es dadurch in demselben Augenblicke schon fast in den entferntesten Theilen der Erde einführt und einbürgert, wo in Berlin selbst, dem Orte der Fabrication, vielleicht noch keine Flasche öffentlich verkauft worden ist.

So sehen wir also die Engländer mit ihren Porterbiere in einem Momente nicht nur auf unserem Continente, sondern fast in allen Theilen der Erde durch das **Johann Hoff'sche deutsche Porterbier**, die Perle aller Biere, geschlagen.

Grosse Auction.

Von einer auswärtigen Fabrik sind mir große Posten Kurzwaaren, Wollenwaaren und Galanteriewaaren zur Auction übergeben worden, welche ich

Montag früh 9 Uhr
im Hause des Bäckermstr. Herrn Otto, 1 Treppe hoch, versteigern werde.

Ludwig Gläss.

Augenheilanstalt zu Zwickau.

Begründet 1858.

Sprechstunden Bahnhofstraße 227, 10—12, 2—3 Uhr.

Dr. med. Stumme, Director.

Einladung zum Abonnement

auf das II. Quartal des VIII. Jahrganges der 2 Mal täglich erscheinenden Zeitung



„Post“

Das feste Bischen des Abonnentencircles unserer Zeitung während der letzten Quartale dürfen wir wohl als den sichern Beweis gelten lassen, daß das zeitungslisende Publikum in dem vereinten Streben unserer Redaction eine Befriedigung seiner Wünsche und eine Vertretung seiner Interessen findet. Weit entfernt, uns mit diesem G.folge zu begnügen, werden wir vielmehr auf dem betretenen Wege weiter streben, um dem uns selbst gesteckten Ziele immer näher zu kommen, dem Publikum in der

„Post“

eine Zeitung zu bieten, welche der Größe und politischen Bedeutung unseres Vaterlandes entspricht.

In einer unserer letzten Nummern hat die Redaction sich ausführlich über das politische Programm ausgesprochen, welches für sie maßgebend sein wird, doch wollen wir an dieser Stelle ausdrücklich betonen, daß die „Post“ ein durchaus unabhängiges Organ ist und ihre Inspirationen aus keinem andern Departement bezieht, als aus dem des gesunden Menschenverstandes.

Der lokale Theil der „Post“ wird sich von allen „Räuber geschichten“ fern halten, mit denen das Leben unserer Residenz verunglimpft wird, und welche viele Blätter nur bringen, um sie andern Tags zu widerrufen. Dagegen haben wir darauf Bedacht genommen, stets schnell und richtig über Alles was wirklich vorgekommen und die Oeffentlichkeit interessiert, unterrichtet zu sein.

In einer besonderen **Börsenbeilage**, der „Grazipost“ werden wir das Publikum immer mit allen Vorgängen auf dem Gebiet des Handels und der Börse vertraut halten, welche ein Interesse für das große Publikum haben, und in einer besonderen **Sonntagsbeilage** auch dem volkswirtschaftlichen Interesse, besonders der **Landwirtschaft** Rechnung tragen.

Dabei wird e. unserer Zeitung niemals an einem interessanten **Feuilleton** fehlen, um auch für die Unterhaltung unserer Leser zu sorgen.

Der Abonnementspreis auf die



„Post“

beträgt pro Quartal für außerhalb bei freier Postbeförderung 2 Thaler.

Für Berlin und Charlottenburg 2 Thaler frei ins Haus.

Anmeldung n für auswärts bei sämtlichen Postanstalten.

Für Berlin und Charlottenburg bei den Berliner Zeitungs-Expeditoren, sowie bei der unterzeichneten Expedition.

Insertionspreis: 3 Sgr. für die 4 gespaltene Zeile.

Berlin, im März 1873.

Die Expedition der „Post“.

Neue Sendung **Magdeburger Sauerkraut** bester Qualität empfing und empfiehlt

C. W. Friedrich.

Magazische Glanzwäse, Schwedische Lederschmiere, Patentwagenfett

empfiehlt **C. W. Friedrich.**

Gummischuhe

in bester Auswahl empfiehlt

C. W. Friedrich.

Ein Sticker

wird gesucht für eine zweireihige $\frac{3}{4}$ Maschine. Näheres zu erfahren bei

Ludwig Eipper.

Rothkleesaamen, Grassamen

empfiehlt **C. W. Friedrich.**

Zimmerspiegel, Goldbleisten,

in bester Auswahl, empfiehlt

C. W. Friedrich.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Theater in Eibenstock. (Königs Saal.)

Sonntag, den 23. März:

Die Verschwörung der Frauen.

Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller.

Montag, den 24. März:

Das Stiftungsfest.

Neuestes Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von G. v. Moser. (Verfasser von „Kaudels Gardinenpredigten“ u. s. w.) (Manuscript.)

Clemens Schlegel, Director.

Schriftsetzer

— Nichtverbandsmitglieder — werden zu sofortigem Antritt vom Unterzeichneten gesucht, unter Zusicherung von Reisegeld und Erstattung des Betrags für von vorher geschickene telegraphische Anfrage. Dauernde Condition wird nicht nur zugesichert, sondern auch ein Wochenlohn von 6—8 Thlr. bei 10stündiger Arbeit, je nach persönlicher Leistung.

Zwickau.

Robert Zückler.

Ein 4sitziger, in bestem Zustande befindlicher

Kutschwagen

ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur

Tanzmusik

von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein

L. Brandt.

Von heute an ist **H. Weissbier** frisch angesteckt

beim Obigen.

Wolfsgrün.

Morgen, Sonntag, ladet zur

Tanzmusik

von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein

L. Günther.